ihrem skeptischen Rundfunkdialog. Denn der Staat von 1930 läßt sich nicht auf einen Renner bringen wie der Kirchenstaat des Mittelalters, in dem die Kunst nur den religiösen Vorwurf kannte, oder wie der bereits bürgerliche Staat der Klassikerzeit, der den Emanzipationskampf des mündig gewordenen deutschen Bürgertums vom politischen in das geistige „Dichtens und Denkens“ lenkte (Schiller als Franzose hätte die Bastille gestürmt, statt „Kabale und Liebe“ zu schreiben), behauptet Schirokauer. Früher hat der Staat mit Erfolg die junge Kunst unterstützt, die ihn unterstützte; heute bekämpft er vor allem die staatsfeindliche Kunst durch Eingriffe aller Art. Und wo der Staat heute Aufträge vergibt, muß da nicht das Werk des Künstlers, der im Sinn der Gefühle der nationalen Mehrheit zu schaffen versucht, bloß anständige, aber nicht große Kunst bleiben? — Besser ist, meinen beide, die Kunst bleibe möglichst autonom, und der Staat treibe Kunst wie Wohlfahrtspflege; — besser, er lasse die heutige Kunst sich frei entwickeln und pflege die Kunst aller Zeiten — in Museen, Theatern, Bibliotheken und Galerien. schbg.

Europaflieger in Paris

Der Deutsche Polte in der Spitzengruppe

Die Nachrichten vom Verlauf des Europafluges gingen am Montag nachmittag bei der Internationalen Sportleitung in Berlin nur sehr spärlich ein, da die Funkverbindung und die Kabelverbindung nach Frankreich und London sehr mangelhaft funktionierte.

Bekannt wurde, daß bis gegen 11 Uhr in Calais sämtliche Wettbewerbsflugzeuge festgestellten wurden, da über dem Kanal zu ungünstiges Wetter herrschte, als daß man es hätte wagen können, die leichten Sportflugzeuge über die 35 Kilometer lange Seestrecke starten zu lassen. Es müssen demnach fast alle Wettbewerber im Laufe des Vormittags sich in Calais versammelt haben. Die Meldungen besagen ferner, daß 18 Maschinen um 11.45 Uhr den Flughafen von St. Inglevert bei Calais in Richtung Bristol verließen.

Eine andere Meldung, die sich anscheinend auf vorher gestartete Maschinen bezieht, besagt, daß gegen 12 Uhr 12 Maschinen in Bristol, dem ersten Zwangslandeplatz in England, gelandet sind. Das englische Team, und zwar die Piloten Thorn, Carberry, Miß Spooner, Butler, Cpt. Broad und als einzige deutsche Maschine, die sich bei der Spitze befindet, Polte, erreichten gegen 4 Uhr London. Von den Genannten war Thorn um diese Zeit schon wieder zum zweiten Kanalfluge gestartet.

Nach den letzten, gegen 21.30 Uhr bei der Sportleitung des Internationalen Rundfluges, eingelaufenen Meldungen ergibt sich folgender Stand des Wettbewerbes:

Die Spitzengruppe ist bis zum Abend des zweiten Tages bis Paris vorgedrungen. Bei ihr befinden sich die Engländer Thorn, Butler und Miß Spooner. Die übrigen vier englischen Piloten, Broad, Andrems, Lady Bailey und Carberry, haben es vorgezogen, in ihrer Heimatstadt London zu übernachten.

Von den Deutschen konnte Polte, der, wie wir meldeten, in der leichten Kategorie der Wettbewerbsflugzeuge gewertet ist, bis Calais gelangen. Man darf vermuten, daß es ihm auch noch im Laufe des Abends gelungen ist, bis Paris vorzudringen.

In London werden weiter folgende Flieger gemeldet: Dr. King, der Darmstädter Reininger, Peschke, Noß, Poß, Osterkamp, Morzik, der Sieger des Vorjahres, und Lusser. Die übrigen deutschen Flugzeuge haben demnach zum größten Teil Bristol erreicht oder wurden auf dem Wege dorthin gemeldet.

Von den Franzosen konnten ebenfalls zwei auf dem Wege von Calais nach Paris festgestellt werden, und zwar Arrachart und Finat, während in London Maus, Cornez und de Mac Mahon übernachten.

Die Polen sind merkwürdigerweise ziemlich zurückgeblieben. Sie haben bis auf drei nicht einmal den ersten Kanalflug angetreten, sondern sind nur auf dem Anfluge nach Calais gemeldet. Die zwei Schweizer Maschinen sind nach den letzten Nachrichten nach Bristol resp. nach London abgeflogen, während die beiden spanischen Herzöge London erreicht haben. Die Maschine des Spaniers Navarro, die in Frankfurt Fahrgestellbruch hatte, ist heute aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Flugdienst zu den Bayreuther Festspielen

In der Zeit vom 22. Juli bis zum 21. August wird die Deutsche Lufthansa im Rahmen ihrer Strecke München—Nürnberg—Fürth—Erfurt—Hannover bei Bedarf eine Zwischenlandung in Bayreuth vornehmen. In Erfurt besteht eine Reihe guter Anschlüsse anderer Flugstrecken, z. B. ab Berlin über Halle—Leipzig, ab Bremen über Hannover, sowie nach Westdeutschland.

Flucht aus der Großstadt

Berliner Bevölkerungsbewegung im Juni

Nach vorläufigen Ermittlungen des Statistischen Amts wurden in Berlin im Juni 1930: 4722 (Mai 4525) Ehen geschlossen. Lebend geboren wurden 3688 (3777) Kinder: es starben 3946 (4176) Personen, davon im Alter von 0—1 Jahr 269 (276).

Zugezogen waren 20 084 (29 863), fortgezogen 24 109 (26 681) Personen. Der Fortzugsüberschuß betrug mithin 4025 (Zuzugsüberschuß 3182) Personen, so daß sich die Bevölkerung Berlins am 1. Juli 1930 auf 4 338 000 stellte.

Betrachtet man das ganze erste Halbjahr 1930, so ergibt sich eine Bevölkerungsabnahme von 8229 Personen, eine Folge des Mehrfortzuges. Es ist dies seit 1920 der zweite Fall einer Bevölkerungsabnahme Berlins im ersten Halbjahr. Der erste Fall ist der des Inflationsjahres 1923 mit 16 191 Bevölkerungsabnahme des ersten Halbjahres. Auch die Bevölkerungsabnahme im ersten Halbjahr 1930 dürfte vornehmlich auf die Ungunst der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen sein.

Mord aus Mutterliebe

Die Tragödie im Hause Welte

Freiburg, 21. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Mord- und Selbstmordtragödie im Hause der Orgelbauersfamilie Welte in Freiburg hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Frau Bochschich, die Tochter der verwitweten Frau Kommerzienrat Welte, hat in der Wohnung ihrer Mutter, Lehenerstraße 7 in Freiburg, in einem Anfall geistiger Umnachtung die Mutter und darauf sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

Frau Kommerzienrat Welte, die vor kurzem 78 Jahre alt geworden ist, litt seit Monaten an Magenkrebs und war schon lange beinahe erblindet. Die Tochter, die selten das Krankenbett der von ihr über alles geliebten Mutter verlassen hatte, hat anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung und weil sie die Mutter nicht mehr leiden sehen konnte, die Schreckenstat vollbracht.

Typhus in der Grafschaft Glatz

Breslau, 21. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

In der Grafschaft Glatz sind zahlreiche Personen unter Typhusverdacht erkrankt, so vor allem in Rückers, wo allein 26 Typhusfälle vorliegen. Im Glatzer Krankenhaus wurden 10 Typhustranke eingeliefert. Man führt die Erkrankungen vor allem auf das Baden in der Weistritz zurück.

Für Ihren Ausflug: Vergessen Sie nicht den „Ullstein-ABC-Fahrplan“! Er enthält u. a. die Ausflugsziele des Berliners alphabetisch geordnet mit Fahrpreisen, Abfahrt- und Ankunftszeiten. Dazu Hotel- und Pension-Verzeichnis, Kraftwagenverkehr in der Mark und alles Wichtige über Sonntag-Rückfahrkarten. Für 80 Pfennig überall zu haben.

Sommerfest der Handelshochschule. Die soziale Arbeitsgemeinschaft der Handelshochschule veranstaltete Sonntag in allen Sälen bei Kroll einen Sommernachtsball zugunsten bedürftiger Kommilitonen. Auf dem Parkett und in den Logen bemerkte man den Rektor der Handelshochschule, Professor Eulenburg, der die Honneurs machte, die Rektoren der Technischen und der Landwirtschaftlichen Hochschule, Professor Krenckel und Professor Stangel, diplomatische Vertreter Bulgariens, Chinas, Litauens, Polens, Rußlands, Spaniens, Ungarns, und viele Professoren der Handelshochschule mit ihren Damen. Auch der Direktor der Hochschule für Politik, Professor Wolffers, und Ministerialdirektor Sydow vom Handelsministerium waren erschienen. Die Räume reichten kaum aus, um die Zahl der tanzfreudigen Studenten zu fassen. Nicht nur in den Sälen, sondern auch auf den Treppenpodesten und in der Bar wurde getanzt. Drei Kapellen: Krolls Hausorchester, sowie die aus Akademikern gebildeten „Feinwuth-Syncopatoren“ und die „Studka“ sorgten für die nötige Stimmung. Auch in finanzieller Beziehung war der Abend ein voller Erfolg.

Schwere Verkehrsunfälle

Fünf Personen verletzt

In Siemensstadt an der Ecke der Nonnendammallee und Gartenfelder Straße ereignete sich gestern abend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorrad stieß mit einer Autodroschke zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der Motorradfahrer, der 21 Jahre alte Wilhelm Wedsberg aus der Prenzlauer Straße 11, und der 12 Jahre alte Sohn des Direktors Jakob Holler, der am Kurfürstendamm 102 wohnt, von dem Fahrzeug geschleudert. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus Spandau gebracht.

In Wansee wurde ein mit zwei Personen besetztes Motorrad durch einen über die Straße hängenden Telefondraht umgeworfen und gegen einen Baum geschleudert. Während der Motorradfahrer, der 20 Jahre alte Willi Fallsch aus der Schwäbischenstraße 19 in Schöneberg, nur leicht verletzt wurde, mußte sein Bruder Paul, der im Beiwagen saß, schwer verletzt nach dem Hindenburg-Krankenhaus gebracht werden.

*

Vor dem Haus Leipziger Straße 92 wurde der 71jährige Fabrikant Siegfried Loewy, beim Absteigen von einer Straßenbahn, von einem Privatauto umgefahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach der nächsten Rettungsstelle gebracht werden mußte.

Vermißt! Seit dem 26. Juni wird der 16 Jahre alte Hans Knauts vermißt, der in der Julius-Straße 32 in Neukölln wohnte und bei einer Filiale der Molkerei Bolle angestellt war. Er verließ die Geschäftsstelle nachmittags um 3 Uhr, kehrte aber nicht nach Hause zurück und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Irgendeinen Grund für sein Verschwinden konnte man bisher nicht finden. — Zwei Tage später ist von seiner Arbeitsstelle auch ein 17 Jahre alter Schlosserlehrling Gerhard Schwenzer verschwunden. Der Lehrling war in der Chausseestraße in Berlin beschäftigt und wohnte an der Techow-Promenade in Wittenau.

Jungdemokraten-Fest in Buch. In Buch veranstaltete die Jungdemokratische Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin ein geselligheiteres Stelldichein der jugendlichen Parteifreunde von Buch mit denen aus den benachbarten nördlichen und westlichen Vororten. Weit ist der Weg aus dem Innern der Stadt bis zu ihrer Peripherie; trotzdem fand sich in dem großen Saal des behaglichaltmodisch mürrischen Etablissements, der mit bunt illuminierten Weinranken geschmückt war, eine stattliche Zahl von Mitgliedern zusammen. Während draußen der warme Sommerregen unablässig herabrieselte, tanzten drinnen ebenso unablässig die Paare, bis dieses frohe Geschäft unterbrochen wurde durch eine politische Ansprache des ersten Vorsitzenden, Kurt Lewin, der, auf Reichstagsauflösung, Neuwahlen und politischen Radikalismus anspielend, die berechtigte Kritik am Parlamentarismus in die Forderung zusammenfaßte: von der Jugend aus eine Republik zu erschaffen. Dann wieder Tanz, Kabarett, bis in der Frühe des Morgens der erste Zug die Teilnehmer nach Berlin zurückführte.

Bewegungen im Sternensystem. Günther Schenhold spricht heute, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Treptower Sternwarte unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder über das belebte Weltall („Bewegungen im Sternen- und Sonnensystem“).

Der russische Tonfilm

Von

Alexander Dowschenko

Der junge russische Regisseur, über dessen Film „Erde“ wir berichteten, äußert sich hier über den russischen Tonfilm.

Die Periode des stummen Films ist abgeschlossen. Das letzte Blatt ist schon fast beschrieben. Es wäre natürlich besser gewesen, wenn ich nicht noch einige Zeilen auf diesem Blatte hinzugefügt, sondern auf der neubegonnenen Seite des Tonfilms etwas Neues eingetragen hätte. Die Möglichkeiten des Tonfilms sind unübersehbar. Schon die ersten Versuche auf diesem Gebiete deuten auf eine vielversprechende Zukunft. Auch wir in der Sowjetunion sind begeisterte Anhänger des Tonfilms. Die in Westeuropa oft bekundete Meinung, wir seien prinzipielle Gegner, besteht nicht zu recht. Die Tatsache, daß wir auf diesem Gebiete noch wenig geleistet haben, ist nicht auf unsere prinzipielle Einstellung, sondern auf ganz andere Umstände zurückzuführen. Das Kinowesen in der Sowjetunion dient nicht geschäftlichen Zwecken, es ist vielmehr ein mächtiger Faktor zur Hebung des kulturellen Niveaus der breitesten Volksschichten. Der Film erfaßt nicht nur die Bevölkerung der Städte und der zentralen Orte der Sowjetunion, sondern auch die riesengroße Peripherie bis zu den entlegensten Dörfern. Und da auf diese Weise der Film den Bewohnern auch der kleinsten Orte dienen muß, und die unzähligen Kinotheater noch auf die entsprechende Tonfilmapparatur harren, sind unsere Anfänge auf dem Gebiete des Tonfilms bisher nur ziemlich bescheidene gewesen. Immerhin sind bereits eine größere Anzahl namhafter Regisseure mit der Herstellung von Tonfilmen beschäftigt.

Meine Filme basieren auf dem synthetischen Prinzip, d. h., ich greife bewußt zu einem kleinen Sujet und baue es so auf, daß das von mir Dargestellte über den Rahmen des eigentlichen Themas hinausragt. Ein Thema interessiert mich nur in dem Maße, in dem es ein Splitter einer großen sozialen Form, eines großen philosophischen Problems ist. So, zum Beispiel, mein Film „Erde“: In dem von mir verfaßten Manuskript habe ich ein einfaches flaches Land gewählt, einfache Bauernhütten, einfache, sogenannte Durchschnittsmenschen. Aber ich habe versucht, diese Ebene bedeutsam und diese schlichten Menschen einen Kopf höher zu machen. Ich habe versucht, das neue Dorfleben mit all seinen Widersprüchen, mit seinen alten, rückständigen Traditionen und seinem neuen Geist und Enthusiasmus zu schildern.

Mein nächster Film wird ein Tonfilm sein, dem Riesenkraftwerk „Dneprostroi“, am Dnjepr, gewidmet.

(Deutsche Uebersetzung von Lina Frander.)

*

Wir führten kürzlich anläßlich der Sonderaufführung des russischen Films „Erde“ Klage über die Filmzensur, die gegen die öffentliche Vorführung dieses und anderer Russenfilme Einspruch erhoben hatte. Vom Leiter der Berliner Filmprüfstelle, Regierungsrat Zimmermann, erfahren wir hierzu folgende Einzelheiten: „Der Film „Erde“ besaß nur den Einfuhrschein für eine einmalige öffentliche Vorführung. Die betreffende Firma hatte auch nur um Prüfung für diese einmalige Vorführung ersucht. Ein Sachverständiger der Filmprüfstelle erhob gegen drei Titel des Films aus religiösen Bedenken Einspruch. Um nicht wegen einer einmaligen Aufführung die Filmoberprüfstelle anzurufen, die zu der Beschwerde des Sachverständigen hätte Stellung nehmen müssen, wurde ein Mittelweg gewählt: gegen den Wunsch des Sachverständigen erlaubten wir, daß die Titel beibehalten werden konnten, dafür durfte aber die einmalige Vorführung nicht öffentlich sein, sondern mußte den Charakter einer privaten Presseaufführung haben. Sollte der Film „Erde“ auf Grund eines erweiterten Ausfuhrscheins öffentlich gezeigt werden, so bedarf es einer erneuten Prüfung der Filmprüfstelle. Der zweite russische Film „Arsenal“ ist nicht verboten worden, die Filmprüfstelle hat vielmehr am 18. Juli diesen Film, mit Ausnahme von zwei kleinen Ausschnitten, zur öffentlichen Vorführung zugelassen.“

Verhaftung eines Mädchenmörders. In der Gemeinde Strang, nahe Osnabrück, wurde am Montag morgen die 27jährige Dienstmagd Walmeier auf dem Hof ihres Dienstherrn erhängt aufgefunden. Die Polizei stellte einen Mord fest. Als Täter wurde der 17jährige Lichtergeselle Schulte verhaftet, der seit längerer Zeit ein Verhältnis mit dem Mädchen hatte. Am Sonntag hat das Paar einen Spaziergang in einem nahen Wald unternommen. Dort muß Schulte die Walmeier ermordet haben, worauf er den Leichnam zum Hof zurückschleppte und an der Pforte aufhängte, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der jugendliche Mörder konnte verhaftet werden.

Massenerkrankungen bei einer Hochzeitsfeier. Fünfzehn Teilnehmer eines Hochzeitsessens, das am Sonntag in Burbude stattfand, sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die beschlagnahmten Speiseresten werden gegenwärtig untersucht. Trichinose scheint nicht vorzuliegen, da Schweinefleisch nicht gereicht wurde.

Festnahme eines flüchtigen Stadtbankdirektors. Der frühere Stadtbankdirektor Berger ist in Glogau festgenommen worden. Er wird nach Breslau überführt, wo er seine Strafe verbüßen soll. Berger wurde seinerzeit als Hauptangeklagter im sogenannten Halleschen Stadtbankprozeß, bei dem es sich um Veruntreuungen von etwa 7 Millionen Mark handelte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er war seit Ende Januar dieses Jahres flüchtig.

Kirchenfrevel. Die Polizei hat in Schwabing fünfzehn jugendliche Kommunisten verhaftet, die verdächtig sind, an der Beschmutzung der Mauer der St. Silvester-Kirche beteiligt zu sein. Ein Teil der Verhafteten wurde wieder entlassen, die übrigen wurden in das Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Personalien. Am 24. Juli begeht ein langjähriger Leser der „Vossischen Zeitung“, Fritz Leitner in Friedrichsfelde, Fürst-Bismarck-Straße 16, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Er hat sich von früher Jugend an in der Angestelltenbewegung betätigt; im nächsten Jahr kann er das 25jährige Jubiläum seiner aktiven Mitarbeit im Verein der Deutschen Kaufleute und im G. D. A. feiern.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt